

Rodenkirchen

[Straßenbahn im Kölner Süden](#)

Die neue KVB-Linie 17 im Praxistest

Erstellt 16.12.2015



An der Südbrücke quert die neue Bahnstrecke die Straße; die befürchteten Staus während des Berufsverkehrs blieben zumindest in den Anfangstagen aus. Foto: Max Grönert

Wie bewährt sich die Strecke zwischen Severinstraße und Bonner Wall im Alltag und was gibt es unterwegs zu entdecken? Und wieso ist es in der U-Bahn so staubig? Eine Rundfahrt.

Von Martin Boldt und Ulrike Süsser

Rodenkirchen. Seit der Umstellung auf den neuen Fahrplan bedienen die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) auch bereits vier neue Haltestellen der künftigen Nord-Süd-Bahn. Wir sind zwischen Severinstraße und Rodenkirchen Probe gefahren und haben erste Eindrücke gesammelt.

Kein Stau

Es ist Berufsverkehr, kurz nach acht Uhr morgens – und es gibt keinen Stau an der Rheinuferstraße. Zumindest am Tag eins und auch am Tag zwei nach der offiziellen Eröffnung der Linie 17 fließt der Verkehr am neuralgischen Punkt auf Höhe der Südbrücke. Dort fährt die Linie 17 ebenerdig über die Fahrbahn. Lange wurde im Vorfeld gestritten, welche Auswirkungen die Querung der KVB-Bahnen auf den restlichen Straßenverkehr haben wird. Erhebliche Staus wurden erwartet. Der erste Eindruck beruhigt.

Anmerkung:

Der Stresstest ist für die Zeit gefordert, wenn auch die Linie 16 an dieser Stelle kreuzt und alle 5 Minuten 2 Bahnen den Straßenverkehr zum Warten zwingen. Für diese Situation wurde seitens der Stadt ein Gutachter beauftragt, der Verkehrsstaus prognostiziert hat, die sich erst am späten Abend auflösen werden - wenn der Verkehr nicht über andere Wege, z.B. durch die Wohnviertel, abfließt.

Historisches und Bunt

Regelrechte Museumsstücke hält die neue Haltestelle unter dem Chlodwigplatz für ihre Gäste bereit: Reste der Stadtmauer wurden in der Baugrube entdeckt und anschließend in eine Wand integriert. Für wiederkehrende Diskussionen sorgen indes die bunten Graffiti der Künstlerin Katharina Grosse entlang der Wände an den Rolltreppen. Ist das Kunst oder eine Zumutung? Viele Passanten sind unsicher. Studentin Sally Morrision gefällt's: „Diese Kunst ist mal etwas anderes. Ich mag den Style der neuen Stationen.“

Übergangslösungen

Im Zehn-Minuten-Takt fährt die neue Linie 17 vom Bahnhof Rodenkirchen bis zur Severinstraße und entlastet dabei bis zum Chlodwigplatz die Linie 16. Nur eine Stunde lang verkehrt die 17, morgens zwischen sieben und acht Uhr, ab und bis Sürth. Das kritisieren die Bewohner des Kölner Südens immer wieder. Die Stadt höre nicht in Rodenkirchen auf, heißt es.

Anlässlich der Eröffnung der Linie 17 forderten erneut die Grünen in einer öffentlichen Pressemitteilung die verbesserte Anbindung der südlichen Stadtteile wie Sürth und Godorf. Grotesk erscheint zudem, dass die Bahnen zwar hin und wieder in Sürth starten, auf dem Weg dorthin, in Rodenkirchen, jedoch alle Fahrgäste aufgefordert werden auszusteigen. Das liege daran, dass die Bahn nach der Haltestelle Sürth wenden muss, dafür aber nur wenig Zeit zur Verfügung stehe. Zusätzliche Stopps vorher würden den Fahrplan durcheinander bringen. Es handele sich um eine Übergangslösung: Die neue Wendeanlage in Rodenkirchen soll im Januar in Betrieb genommen werden.

Anmerkung:

Die Linie 17 fährt im 10-Minuten-Takt – wie die Linie 16, so dass von Sürth bis zur Schönhauser Straße kein Zeitproblem entstehen kann. Der Takt könnte aufgrund der Reststrecke bis zur Severinstraße gestört werden, wenn nicht genügend Bahnen fahren. Sollten für den sinnvollen Pendelverkehr bis Godorf Bahnen fehlen, stellt sich die Frage: wo sind die Bahnen, mit denen seit 2011 der Pendelbetrieb bis zum Verteilerkreisel Köln-Süd erfolgen sollte?

Schrecksekunden

Aus Versehen ist eine junge Frau eingestiegen. Sie reagiert erschrocken, als die Bahn kurz nach der Haltestelle Schönhauser Straße plötzlich einen Schlenker über die Rheinuferstraße macht und auf Höhe der Südbrücke in den Untergrund fährt. „Ich wollte doch zum Hauptbahnhof“, ruft sie und beruhigt sich erst, als man ihr erklärt, dass sie am Chlodwigplatz in die gewohnte Linie 16 umsteigen kann.

Technische Störung

Längst ist noch nicht alles eingespielt: Die Linie 17 fährt unregelmäßig. Von dem geplanten 10-Minuten-Takt kann zumindest in den ersten Tagen nicht die Rede sein. Giovanni steht mit einer Begleiterin an der neuen Haltestelle Bonner Wall. Er kommt zu spät zur Schule, weil die Bahn wegen einer technischen Störung nicht rechtzeitig abfährt.

Irritation

Für Schweißperlen auf der Stirn einer jungen Mutter mit Kinderwagen am Bonner Wall sorgt die etwas ungewohnte Praxis, dass Bahnen mit selber Fahrtrichtung mal vom einen und mal vom anderen Gleis anfahren. Bemerkt man dies am Chlodwigplatz oder an der Severinstraße, reicht ein kurzer Sprint auf die andere Seite des Bahnsteigs. Am Bonner Wall liegen hierzwischen jedoch Treppen.

Staub

Ob es vielleicht daran liegt, dass die U-Bahn-Röhren erst jetzt, Jahre nach ihrer Fertigstellung, in Betrieb genommen wurden? Auf jeden Fall staubt es derzeit noch kräftig an den vier neuen unterirdischen Haltestellen. Am Kartäuserwall ist ein junger Mann einer beauftragten Sicherheitsfirma mit Besen und Kehrblech unterwegs. „Kann sein, dass das für immer so bleibt“, vermutet er. Die KVB selbst gibt Entwarnung: „Der Staub hatte sich abgelagert, das ist richtig. Er wird aber mit der Belüftung durch die Bahnen nach und nach über die Öffnungen ins Freie entweichen“, erklärt Sprecherin Gudrun Meyer.

Das ist Köln

Ein wenig verloren kommt sich Renate Bosshammer an der Haltestelle Chlodwigplatz vor. „Ich weiß nicht, wo ich rauskomme, wenn ich mit der Rolltreppe hochfahre“, sagt sie. Von den beiden steilen Rolltreppen funktioniert nur eine, auch der Aufzug tut es nicht. „Das ist halt Köln“, sagt Angelika Herzogenrath. So ein Ausfall könne gerade am Anfang schon mal vorkommen, findet sie. Als Anwohnerin des Chlodwigplatzes sei sie Chaos gewöhnt.

Von „normalen Startschwierigkeiten“ spricht indes KVB-Sprecherin Gudrun Meyer: „Die Treppen und Aufzüge sind bislang nur unregelmäßig und ohne Belastung gelaufen. Da kann es am Anfang noch hin und wieder vorkommen, dass kleine Steinchen die Elektronik stören.“ Am Dienstagmittag habe sie sich selbst überzeugt, dass mittlerweile alle Anlagen wieder einwandfrei funktionieren würden.